

Passion CC



Als einzige Schweizer Vertreterin nahm Tiziana Realini im Jahr 2008 an den Olympischen Spielen in Peking teil. Mit Gamour CH verwirklichte sie damals ihren Olympi Traum im Concours Complet. Dies könnte nächsten Sommer in Tokio wiederholt werden, denn die sympathische Reiterin ist wieder voll auf Kurs, diesmal mit dem Franzosenwallach Toubleu de Reuire.

Text: Karin Rohrer | Fotos: Karin Rohrer, pd

Tiziana Realini wurde am 3. März 1984 in Locarno geboren. Schon als «Dreikäsehoch» fühlte sie sich von Pferden angezogen, musste sich aber in Geduld üben, denn im Stall in Losone gab es keine Ponys und Tiziana war zu klein, um auf den grossen Reitschulpferden Unterricht zu nehmen. «Mit 13 durfte ich dann endlich Reitstunden nehmen und habe auch gleich das Brevet absolviert», erinnert sie sich. Ihr Reitlehrer wollte das 15-jährige Talent fördern und vermittelte den Kontakt zum damals vierjährigen Schweizer Warmblutwallach Gamour (Gervantus II – Liras). «Der braune Wallach war ungefähr das zehnte Pferd, dass ich ausprobierte. Er hat mir sehr gefallen und ich war richtig verliebt in ihn. Obwohl mich Gamour noch während des Proberittes unsanft auf den Boden beförderte, liess ich mich nicht beirren und war von seinen Qualitäten überzeugt, mochte schon damals Pferde mit viel Power. Dank meiner Eltern bekam ich Gamour und meine Familie hat mich wirklich von Anfang an unterstützt.»

Cross ist Adrenalin pur

Jeweils in den langen Sommerferien nahm Realini Unterricht in Dressur und Springen und bei den mehrwöchigen Aufenthalten bei Paul Weier in Elgg lernte sie nicht nur die deutsche Sprache, sondern liess sich auch für die Disziplin Concours Complet begeistern, ritt bald einmal ihre ersten kleinen Militaryprüfungen: «Das Cross war einfach Adrenalin für mich und es zog mich buchstäblich den Ärmel rein.» Natürlich kamen noch andere Trainer und Pferde hinzu in den folgenden Jahren, aber mit Gamour nahm einfach alles seinen Anfang und der Wallach brachte die junge Reiterin sehr weit. So holte sich das Dreamteam 2004 den fünften Rang an der EM der Jungen Reiter in Barroca d'Alva (POR) und dieses Resultat ist bisher ungeschlagen. Zwei Jahre später wurde Realini in der höchsten Kategorie Elite in Avenches Schweizermeisterin. Auf Einladung durfte sie 2007 in Aachen reiten und der 17. Rang an der EM in Rom war der Startschuss zur Olympiaqualifikation.

Ziel beharrlich verfolgt

«Natürlich entwickelte sich da der Traum von Olympia, aber alle sagten mir, es sei sehr schwierig und ich solle mir nicht zu viel Hoffnung machen. Aber



Oben: Mit Gamour 2008 an den Olympischen Spielen in Peking (CHN).

Links: Fünfter Rang an der EM der Jungen Reiter 2004 in Barroca d'Alva (Portugal) mit Gamour.

als ich 2008 gleich mit zwei Siegen an Dreisternprüfungen aus Portugal und Polen nach Hause kam, war die Freude riesig», betont Realini, welche sich gerne an dieses grosse Abenteuer erinnert. Nach einer Woche Quarantäne in Aachen wurden gesamthaft zwölf Pferde aus verschiedenen Nationen mit Lastwagen nach Amsterdam transportiert und dann in Zweiercontainern per Flugzeug nach Hongkong. «Pro Nation war nur eine Person zuständig und weil ich die einzige Schweizerin war, durfte ich in den Frachtraum und persönlich

mit Gamour fliegen. Einmal in der Luft war es ruhig, aber ich weiss noch, wie heftig die Landung mit all den Geräuschen war. Mein Pferd hatte glücklicherweise als Kumpan neben sich einen nervenstarken Wallach aus Korea, welcher in Europa stationiert war.»

Olympiapferd in der Reitschule

Hitze und Luftfeuchtigkeit sowie die gekühlten Stallungen waren eine Herausforderung, denn Gamour war eher der Liebhaber von kühleren Temperaturen. So musste die Reiterin gut einteilen, um

seine Kräfte zu schonen, was in einer Zeitüberschreitung im Cross resultierte. Dennoch holte sich das Duo den 36. Rang von total 70 Teilnehmern und Realini war sehr zufrieden, sah die Teilnahme auch als wertvolle Erfahrung und ein einmaliges Erlebnis. Am liebsten hätte sie nach der Olympiaheimkehr gleich weitergefahren mit Starts im CC. Aber Gamour litt an einer Lungenentzündung und in dieser Reitpause verletzte er sich zudem. Der brave Wallach wurde zum idealen Schulpferd und bis ins Alter von 23 Jahren auch für Kinderreitstunden eingesetzt, bevor er 2018 seine letzte Reise antrat.

Ein turbulentes Jahr

Beim ersten Treffen war Samuel Siegenthaler der Lehrling des Hufschmiedes von Realini und als sich die beiden Jahre später wieder trafen, sprühten die Funken – nicht nur auf dem Amboss. Sie zogen zusammen ins bernische Münsingen. Das Paar kaufte per 1. Januar 2013 den elterlichen Betrieb in Amsoldingen bei Thun, wo Siegenthaler aufgewach-

sen war. Im Mai heirateten die beiden und im Juli kam Tochter Lena zur Welt. «Im September zügelten wir die Pferde in den neu gebauten Stall zu uns nach Hause. Es war wirklich ein spannendes Jahr mit grossen Veränderungen», sind sich die beiden einig. Siegenthaler war beim Train, absolvierte Rekruten-, Unteroffiziers- und Offiziersschule. Auch im Bauernlehrjahr im Jura kam er viel mit Pferden in Berührung. Nebst der Winterschule in Hondrich arbeitete er als Aufheber bei seinem künftigen Lehrmeister Cyrill Zuber und danach drei Jahre in der Hufschmiede von Aaron Gygax, bis er sich selbstständig machte. «Mein erstes Pferd war ein Freiberger, danach ritt ich einen Warmblut, absolvierte die Lizenz und ritt regionale Springprüfungen. Ein super Lehrmeister für mich war Gamour, mit dem ich kleine Militarys ritt in meiner 'Hobby-Karriere', wie ich das immer nenne», erzählt der 34-Jährige.

Tokio im Visier

Aktuell nennt Realini vier Pferde und zwei Ponys ihr Eigen, dazu kommen

die Zuchtstuten in Frankreich und natürlich die zwei Ausbildungspferde. Mit dem vor sechs Jahren gekauften zehnjährigen Franzosenwallach Verygood de la Cense hat sie einen richtigen Kracher im Stall, der sie zu Erfolgen in Prüfungen bis 145 Zentimeter führt und der auch nächste Saison im Springen vorgestellt werden soll. Die anderen drei eigenen Pferde sind noch Youngsters, welche von der gebürtigen Tessinerin ausgebildet und behutsam auf eine Turnierteilnahme vorbereitet werden. Der zwölfjährige Schimmelwallach Toubleu de Reuire, gezüchtet von Edy Neuhaus aus Arnex-sur-Orbe, ist ein Berittpferd mit einer grossen Portion Talent, ist er doch für einen allfälligen Einsatz in Tokio im Sommer 2020 vorgesehen. «Es spielen so viele Faktoren mit. Es braucht die Qualifikation, um überhaupt ins Team nominiert zu werden, das Wohlwollen der Pferdebesitzer und vor allem müssen Pferd und Reiter gesund und einsatzfähig sein. Die Schweiz ist momentan gut aufgestellt

1) Der Pferdestall Kalberweidli in Amsoldingen liegt zu Füssen des Stockhorns im Berner Oberland.

2) In diesem Bauernhaus in Amsoldingen bei Thun leben Tiziana Realini und Samuel Siegenthaler mit den beiden Töchtern Lena und Carla.

3) Die Minishettys Rosalie und Babette gehören auch zur Familie.



mit CC-Reitern. Wie das Team zusammengestellt wird, ist noch offen und es wird noch Sichtprüfungen geben», erklärt Tiziana Realini.

Fundierte Ausbildung mit Horsemanship

Bei der Pferdeausbildung legt die eidg. diplomierte Expertin der Pferdebranche viel Wert auf eine solide Grunderziehung mit viel Bodenarbeit nach den Grundsätzen des «Natural Horsemanship»: «Mir ist wichtig, dass ein Pferd gut verladen werden kann und es stillsteht beim Putzen und Aufsitzen. Wird diesen Basics genügend Beachtung geschenkt und die Pferde Vertrauen und Respekt haben, ist das die halbe Miete und beim späteren Reiten funktioniert vieles umso leichter. Zudem ist das Anreiten mit dieser Vorbereitung sicherer, da eine gute Basis vorhanden ist und die Pferde sind allgemein unkompliziert. Wir haben auf dem Betrieb nur ein Roundpen zur Verfügung und keine Reithalle. Deshalb schätze ich unkomplizierte

Pferde, die problemlos einsteigen und anständig sind beim Ausreiten. Ich bin sehr häufig im Gelände, auch um die Pferde auszubilden und sie haben mehr Spass und Abwechslung in ihrem Trainingsalltag.»

Eingespieltes Team

Carla, die zweite Tochter, wurde 2015 geboren und wie könnte es anders sein, beide Mädchen sind absolut pferdebegeistert und am liebsten ständig im Stall. Mit den Minishettys Rosalie und Babette begleiten sie ihre Mutter schon auf kurze Ausritte. Realini unternimmt viel mit ihren Töchtern, besucht Schwimm- und Tanzkurse oder sie sind auf Wanderungen anzutreffen. Sie kocht täglich für mindestens fünf Personen, bildet Pferde aus und abends erteilt sie Reitstunden und Kurse. Auch an den Wochenenden, wenn sie gerade nicht an einem Turnier im In- oder Ausland unterwegs ist. Ihr Mann ist am Morgen mit dem Melken der 25 Simmentalerkühe beschäftigt und dann als Hufschmied auf

Tour in einem 70- bis 80-Prozent-Pensum. Samuels jüngster Bruder Daniel ist angestellt auf dem 20-Hektar-Hof und hilft mit den Kühen und Aufzuchtrindern, während eine Angestellte im Pferdestall eine tatkräftige Unterstützung ist.

Da Samuels Eltern auf dem Hof wohnen, können sie beim Hüten der Enkeltöchter einspringen, was für die Familie natürlich ideal ist. Denn der Aufwand mit den Milchkühen und dem Pferdestall ist immens, vor allem die Präsenzzeiten sind riesig und das bedingt eine ausgeklügelte Organisation. «Wir schätzen das tolle Umfeld, die Unterstützung meiner Eltern und die Pferdebesitzer, welche uns ihre Tiere anvertrauen», betont Samuel Siegenthaler, welcher im Winter gerne mal auf den Ski steht. «Und er genießt es, an den sehr seltenen, ruhigen Sonntagen einfach nur daheim zu sein. Und die Erholung steht ihm zu, denn er ist der weltbeste Groom, wenn wir an Turnieren unterwegs sind», fügt Realini hinzu.

4) Im grosszügigen Stall verfügt jeder Vierbeiner über einen eigenen Auslauf.
5) Tiziana Realini und Samuel Siegenthaler mit Tochter Carla inmitten ihrer Simmentalerkühe.
6) Tiziana Realini und ihre Schwester waren gleichzeitig schwanger und Carla versteht sich prächtig mit ihrer Cousine (l.).

